

Harfenwettbewerb des Verbandes der deutschen Harfenisten, gefördert wird sie auch von der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Ab Oktober setzt Jasmin-Isabel Kühne ihre Ausbildung bei Isabelle Perrin in Paris fort.

Simone Drescher, Violoncello, ist deutsch-koreanischer Abstammung und wurde 1990 in Herdecke geboren. Bereits mit zwölf Jahren wurde sie Jungstudentin von Prof. Gotthard Popp in Dortmund. 2009 wechselte sie zu Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt an die Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar. Die 21-Jährige erhielt beim 30. Deutschen Musikwettbewerb 2012 in Bonn einen Sonderpreis. Der Deutsche Musikinstrumentenfonds stellt ihr ein Violoncello aus der Schule von Jacques Boquay, Paris um 1700, zur Verfügung.

Zsigmond Kara, Klarinette, wurde 1989 in Budapest geboren. Er besuchte dort das renommierte Béla Bartók-Musikgymnasium, mit neun Jahren bekam er den ersten Klarinettenunterricht. Nach einem 3. Preis beim Ungarischen Nationalwettbewerb, entschied sich Kara für das Musikstudium in Detmold. Seit 2007 wird er an der dortigen Hochschule von Prof. Thomas Lindhorst unterrichtet. Zsigmond Kara ist außerdem Mitglied des Antares Bläserquintetts.

Die öffentliche Preisverleihung findet am Samstag 17. November 2012 in den Flottmann-Hallen in Herne statt. Informationen unter www.gwk-online.de

Matthias Schröder

Meisterkurs mit Michael von Schönermark 30.4. und 1.5.2012 im Konzerthaus Berlin

...obwohl, was ist eigentlich ein Meisterkurs?

Laut Wikipedia: »Ein Meisterkurs ist ein meist mehrtägiger Instrumental- oder Gesangskurs, der von einem renommierten Künstler meist in der Sommerpause abgehalten wird und von fortgeschrittenen Studenten des jeweiligen Faches gegen Teilnahmegebühr und manchmal nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung besucht werden kann.« Das, was wir in Berlin mit Michael von Schönermark erleben durften, war ein Kurs für »Jugend Musiziert«-Preisträger und interessierte Schüler zwischen 11 und 40 Jahren. Es war also eigentlich ein Kurs, zu dem man als Lehrer Schüler hinschicken konnte, von denen man der Meinung ist, dass sie etwas davon haben.

Nun kennen wir alle die Sorge, ob ein so renommierter Fagottist wie Michael von Schönermark in der Lage ist, sich auf die Bedürfnisse von Schülern auf unterschiedlichen Leistungsstufen einzustellen.

Ich kann jetzt mit Überzeugung sagen, er kann es!

Alle Teilnehmer waren sehr aufgeregt, der erste, den ich gehört habe, war der einzige angehende Profi, der technisch beeindruckend Mozart gespielt hat, und ich sah, wie die anderen beiden Teilnehmer ganz weiß um die Nase wurden. Gut, dass Andreas Frey, der von Hause aus Posunist ist, auf die Bühne kam und sagte: »Ich bin jetzt ziemlich eingeschüchtert, von dem was ich da eben gehört habe!« So war der Bann gebrochen, und Michael von Schönermark hat es geschafft, jedem an diesem Nachmittag gerecht zu werden und etwas mitzugeben, was man anders oder besser machen könnte, aber nicht muss.

Auch die Gruppe der »normalen« Musikschulschüler zwischen 11 und 15 Jahren hat sich offensichtlich in dem Unterricht wohl gefühlt. In der Regel waren die ersten Töne klein und verschüchtert, aber es hat nie lange gedauert, bis sie sich frei gespielt hatten. Die Anregungen waren so, dass sie vom jeweiligen Schüler umgesetzt werden konnten

Ich möchte hier einen Dank an

den Landesmusikrat Berlin aussprechen, dass er diesen Kurs ermöglicht hat und ich hoffe, dass sich ein Weg findet, so etwas zu einer festen Einrichtung zu machen, auch wenn das Fagott nicht mehr Instrument des Jahres ist. Und ganz besonders möchte ich im Namen aller Michael von Schönermark danken, der etwas geschafft hat, was viel schwerer ist als ein Meisterkurs, nämlich eine bunte leicht verärgelte Truppe engagierter Fagottschüler zwei Tage so zu unterrichten, dass sie etwas mit nach Hause nehmen konnten, das sie weiterbringt.

Und zu guter Letzt möchte ich nicht vergessen die Korrepetitorin Anna Kirichenko zu erwähnen, die immer freundlich, geduldig und einfühlsam für ein gutes Gelingen des Kurses und der abschließenden Aufführung gesorgt hat.

Das Abschlusskonzert war sehr gelungen, und es hat Spaß gemacht zuzuhören.

Und ich weiß jetzt, »es gibt Stellen, die sind so schön, die kann man auch zweimal gleich spielen.«

Ulrike Dinslage



Michael von Schönermark, Anna Kirichenko, Anna Cirkel, Niko Ehrlich, Marlene Compton, Greta Dinslage, Antje Förster, Andreas Frey, Thomia Ehrhardt, Lina Podehl, Francisco Esteban.